

(19) BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



(12) Ausschließungspatent

Erteilt gemäß § 17 Absatz 1
Patentgesetz der DDR
vom 27.10.1983
in Übereinstimmung mit den entsprechenden
Festlegungen im Einigungsvertrag

B3
PATENTSCHRIFT

(11) DD 296 075 A5

5(1) C 07 D 295/04
C 07 D 277/04
C 07 D 403/02
C 07 D 409/02
C 12 N 9/99

DEUTSCHES PATENTAMT

In der vom Anmelder eingereichten Fassung veröffentlicht

(21) DD C 07 D / 331 544 5 (22) 07.08.89 (44) 21.11.91

(71) siehe (73)
(72) Neubert, Klaus, Doz. Dr. sc. nat. Dipl.-Chem.; Born, Ilona, Dr. rer. nat. Dipl.-Chem.; Faust, Jürgen, Dr. rer. nat. Dipl.-Chem.; Heins, Jochen, Dr. rer. nat. Dipl.-Biol.; Barth, Alfred, Prof. Dr. sc. nat. Dipl.-Chem.; Demuth, Hans-Ulrich, Dr. sc. nat. Dipl.-Biochem.; Rahfeld, Jens U., Dipl.-Biochem.; Steinmetzer, Torsten, Dipl.-Biochem., DE
(73) Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universitätsplatz 10, D-4010 Halle, DE
(74) siehe (73)

(54) Verfahren zur Herstellung neuer Inhibitoren der Dipeptidyl Peptidase IV

(55) Inhibitoren; Dipeptidyl Peptidase IV; Aminosäurederivate; heterocyclische Amidstruktur; Herstellung; kompetitive Hemmung; Therapeutika; Medizin; Immunbiochemie; pharmazeutische Industrie

(57) Die Erfindung bezieht sich auf ein Verfahren zur Herstellung neuer Inhibitoren der Dipeptidyl Peptidase IV auf der Basis spezieller Aminosäurederivate mit heterocyclischer Amidstruktur, die die katalytische Aktivität des Enzyms in gereinigter Form als auch in normalen oder pathologisch veränderten menschlichen und tierischen Seren, in Organen, Geweben und Zellen menschlicher, tierischer, pflanzlicher und mikrobieller Herkunft sowohl in vivo als auch in vitro kompetitiv hemmen und als potentielle Therapeutika in Bereichen der durch die Dipeptidyl Peptidase IV regulativ gesteuerten Stoffwechselprozesse zur Anwendung kommen. Die Erfindung ist zur Anwendung in der Medizin, insbesondere in der Immunbiologie und Pathologie und für die pharmazeutische Industrie von Bedeutung.

ISSN 0433-6461

7 Seiten.

Patentanspruch:

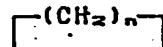
1. Verfahren zur Herstellung neuer Inhibitoren der Dipeptidyl Peptidase IV, gekennzeichnet dadurch, daß Aminosäureamide der allgemeinen Formel I

A-B

(I)

synthetisiert werden, worin A und B wie folgt definiert sind:

A = α -Aminocarbonsäure der Struktur $\text{H}_2\text{N}-\text{CHR}-\text{COOH}$ (R = aliphatischer, aromatischer oder heterocyclischer Rest, beispielsweise Alanin, Valin, Leucin, Serin, Threonin, Cystein, Methionin, Prolin, Lysin, Arginin, Histidin, Glutaminsäure, Glutamin, Asparaginsäure, Asparagin, Phenylalanin, Tyrosin, Tryptophan, Norvalin, Norleucin, Ornithin, 2,4-Diaminobuttersäure, α -Aminobuttersäure, vorzugsweise Isoleucin- jeweils in der L-Konfiguration, α -Aminoisobuttersäure, im Falle der trifunktionellen Aminosäuren auch die entsprechenden N^α- oder C^α- oder O- bzw. S-substituierten Derivate in der L-Konfiguration, vorzugsweise N^α-Acyl, C^α- bzw. O-Benzyl-Aminosäuren, beispielsweise N^α-4-Nitrobenzyloxycarbonyl-L-Lysin, O-Benzyl-L-Serin, O-Benzyl-L-Tyrosin, L-Glutaminsäure- γ -benzylester, L-Asparaginsäure- β -benzylester sowie entsprechende, insbesondere durch Halogen-, Nitro-, Hydroxy-, niedere lineare oder verzweigte Alkyl- bzw. Alkoxy-Reste ringsubstituierte Derivate des L-Phenylalanins, L-Tyrosins, L-Tryptophans, vorzugsweise 4-Nitro-L-Phenylalanin bzw. α -Iminocarbonsäuren



der Struktur $\text{HN} \left[\text{CH}_2 \right]_n \text{CH-COOH}$ mit n = 2,3,4 beispielsweise L-Azetidin-2-carbonsäure, L-Prolin, L-Pipecolinsäure, verwandte Verbindungen wie L-3,4-Dehydronolin, L-Thioprolin sowie die entsprechenden durch Halogen-, Nitro-, Hydroxy-, Cyano-, niedere lineare oder verzweigte Alkyl- bzw. Alkoxyreste substituierten Derivate, beispielsweise L-4-Hydroxyprolin.

B = spezielle heterocyclische Amine oder heterocyclische Aminaldehyde: Pyrrolin, Thiazolin, Piperidin, Morpholin, Pyrazolin, Pyrazolidin, Piperazin, Oxazolin, Oxazolidin, Imidazolin, Imidazolidin, Azetidin, Aziridin vorzugsweise Pyrrolidin, Thiazolidin, L-Prolinal, L-Thioprolinal, sowie die entsprechenden durch Halogen-, Nitro- bzw. Alkylreste substituierten Derivate und ihre Darstellung ausgehend von X-A-Y bzw. X-A(Z)-Y (im Falle einer trifunktionellen Aminosäure für A) durch Umsetzung mit B, worin A und B wie oben definiert sind, X für eine in der Peptidchemie gebräuchliche α -Aminoschutzgruppe, vorzugsweise der tert. Butyloxycarbonyl-Rest steht, Z in Abhängigkeit von der Struktur der trifunktionellen Aminosäure eine gebräuchliche Seitenkettenschutzgruppe, bevorzugt vom tert. Butyl-Typ (tert. Butyloxycarbonyl, tert. Butylester, O- oder S-tert. Butyl) darstellt, und Y Hydroxy, Aktivester, bevorzugt Pentafluorphenyl bzw. N-Hydroxysuccinimidester bedeutet nach den in der Peptidchemie üblichen Methoden zur Knüpfung der Amidbindung, vorzugsweise über die Mischanhydridtechnik bzw. die Aktivestermethode erfolgt und anschließend die für X und Zeingesetzten Schutzgruppen mit den in der Peptidchemie üblichen Deblockierungsverfahren für die oben genannten Schutzgruppen vom tert. Butyl-Typ durch Acidolyse entfernt und falls erforderlich durch Umkristallisation bzw. durch Säulenchromatographie an Sephadex G 10 oder schwach saurem Ionenaustauscher gereinigt werden.

2. Verfahren zur Herstellung neuer Inhibitoren der Dipeptidyl Peptidase IV nach Anspruch 1, gekennzeichnet dadurch, daß die Aminosäurederivate

Ile-pyrrolidid,
Ile-thiazolidid,
Ile-prolinal,
Ile-thioprolinal,
N^ε-4-Nitrobenzyloxycarbonyl-Lys-pyrrolidid,
N^ε-4-Nitrobenzyloxycarbonyl-Lys-thiazolidid,
N^ε-4-Nitrobenzyloxycarbonyl-Lys-prolinal
N^ε-4-Nitrobenzyloxycarbonyl-Lys-thioprolinal.

hinsichtlich ihrer inhibitorischen Wirkpotenz bevorzugte Verbindungen darstellen.

3. Verfahren zur Herstellung neuer Inhibitoren der Dipeptidyl Peptidase IV nach Anspruch 1 und 2, gekennzeichnet dadurch, daß diese und/oder deren pharmazeutisch annehmbare Salze die katalytische Aktivität des Enzyms in gereinigter Form als auch in normalen oder pathologisch veränderten menschlichen und tierischen Organen, Geweben und Zellen menschlicher, tierischer, pflanzlicher und mikrobieller Herkunft sowohl *in vivo* als auch *in vitro* hemmen und als potentielle Therapeutika in Bereichen der durch die Dipeptidyl Peptidase IV regulativ gesteuerten Stoffwechselprozesse für die Medizin von Bedeutung sind.

Anwendungsgebiet der Erfindung

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung neuer Inhibitoren der Dipeptidyl Peptidase IV (DP IV) auf der Basis spezieller Aminosäurederivate mit heterocyclischer Amidstruktur. Die erfundungsgemäßen Verbindungen hemmen die katalytische Aktivität der Dipeptidyl Peptidase IV kompetitiv und können als reversible DP IV-Inhibitoren im Bereich medizinisch-biologischer Prozesse, an denen das Enzym funktionell beteiligt ist, als potentielle Diagnostika bzw. Therapeutika zur Anwendung kommen. Die Erfindung ist zur Anwendung in der Human- und Veterinärmedizin, Pathobiochemie, Pharmakologie, Immunbiochemie und für die pharmazeutische Industrie geeignet.

Charakteristika des bekannten Standes der Technik

Die Dipeptidyl Peptidase IV ist ein im Säugerorganismus ubiquitär vorkommendes Enzym. Sie ist eine Serinprotease mit ausgeprägter Substratspezifität, die konsekutiv vom N-terminalen Ende einer Peptid- oder Proteinkette Dipeptide der Struktur $X_{\alpha}-\text{Pro}$ und $X_{\alpha}-\text{Ala}$ abspaltet, vorausgesetzt in dritter Position der Sequenz befinden sich keine Prolin- oder Hydroxyprolin-Reste (vgl. Küllertz et al., Dipeptidyl Peptidase IV – Chemie, Biochemie und physiologische Aspekte, Beiträge zur Wirkstoffforschung Heft 11, Akademie-Industrie-Komplex Arzneimittelforschung 1981). Neuere Befunde zeigen, daß die Dipeptidyl Peptidase IV ein physiologisch-biochemisch relevantes Enzym zu sein scheint, das an einer Reihe von Stoffwechselprozessen, u.a. der Blutdruckregulation, Blutgerinnung und Proliferationsprozessen funktionell beteiligt ist (vgl. G. Küllertz et al., Dipeptidyl Peptidase IV-Biochemie, Physiologie und Pathobiochemie, Beiträge zur Wirkstoffforschung, Heft 27, Akademie-Industrie-Komplex Arzneimittelforschung 1986). Bekannt ist, daß $X_{\alpha}-\text{Pro}$ -bzw. $X_{\alpha}-\text{Ala}$ -Dipeptide als kompetitive Inhibitoren der Dipeptidyl Peptidase IV wirksam sind, wobei ihre inhibitorische Wirkpotenz von der Struktur des N-terminalen Aminosäure X_{α} abhängig ist. Insgesamt gesehen ist aber ihre inhibitorische Wirksamkeit nicht stark ausgeprägt (H.U. Demuth, Dissertation A, Math.-Nat. Fakultät der Universität Halle 1981). Darüber hinaus wurden kürzlich irreversible Inhibitoren (Acylenzyminhibitoren) für die Dipeptidyl Peptidase IV vom Dipeptidyl-O-Aroyl-hydroxylamin-Typ beschrieben (vgl. H.U. Demuth et al., J. Enzyme Inhibition [1988], 2, 129). Bei solchen Inhibitoren sind toxisologische Bedenken bei *in-vivo*-Untersuchungen nicht auszuschließen. Außerdem ist im Falle eines therapeutischen Einsatzes von DP IV-Inhibitoren der reversiblen Hemmung von Enzymaktivitäten der Vorzug zu geben.

Ziel der Erfindung

Das Ziel der Erfindung besteht darin, einfach herstellbare, hochwirksame reversible Inhibitoren für die Dipeptidyl Peptidase IV auf der Basis spezieller Aminosäurederivate mit heterocyclischer Amidstruktur zur Verfügung zu stellen, die als gut verträgliche Substanzen sowohl *in vitro* als auch *in vivo* die katalytische Aktivität der DP IV kompetitiv hemmen, wobei zweckgebunden in Abhängigkeit von der Molekülstruktur eine graduelle Abstufung ihrer inhibitorischen Potenz erreicht werden kann und die bevorzugt in der Medizin, sowohl im Bereich der Diagnostik als auch in der Therapie von Bedeutung sein könnten.

Darlegung des Wesens der Erfindung

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, neue Inhibitoren für die Dipeptidyl Peptidase IV vom Aminosäureamid-Typ zu entwickeln, die reversibel die katalytische Aktivität der DP IV hemmen und sich durch folgende Vorteile auszeichnen:

1. Einfache Molekülstruktur
2. Einfache und damit kostengünstige Herstellung
3. Gezielte Modulierung der inhibitorischen Wirkpotenz durch Strukturmodifikation
4. Günstige physikalisch-chemische Parameter im Sinne einer hohen Penetrierfähigkeit
5. Hohe Bioverfügbarkeit am Wirkort

Die Aufgabe wird dadurch gelöst, daß Aminosäureamide der allgemeinen Formel I

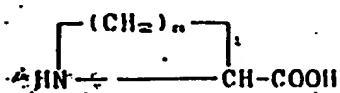
A-B

(I)

synthetisiert werden, worin A und B wie folgt definiert sind:

A = α -Aminocarbonsäure der Struktur $\text{H}_2\text{N}-\text{CHR}-\text{COOH}$ (R-alphatischer, aromatischer oder heterocyclischer Rest): beispielsweise Alanin, Valin, Leucin, Serin, Threonin, Cystein, Methionin, Prolin, Lysin, Arginin, Histidin, Glutaminsäure, Glutamin, Asparaginsäure, Asparagin, Phenylalanin, Tyrosin, Tryptophan, Norvalin, Norleucin, Ornithin, 2,4-Diaminobuttersäure, α -Aminobuttersäure, vorzugsweise Isoleucin- jeweils in der L-Konfiguration, α -Aminoisobuttersäure, im

Falle der trifunktionellen Aminosäuren auch die entsprechenden N^o- oder C^o- oder O- bzw. S-substituierten Derivate in der L-Konfiguration, vorzugsweise N^o-Acyl-, C^o- bzw. O-Benzyl-Aminosäuren, beispielsweise N^o-4-Nitrobenzylloxycarbonyl-L-Lysin, O-Benzyl-L-Serin, O-Benzyl-L-Tyrosin, L-Glutaminsäure- γ -benzylester, L-Asparaginsäure- β -benzylester sowie entsprechende, insbesondere durch Halogen-, Nitro-, Hydroxy-, niedere lineare oder verzweigte Alkyl- bzw. Alkoxy-Reste ringsubstituierte Derivate des L-Phenylalanins, L-Tyrosins, L-Tryptophans, vorzugsweise 4-Nitro-L-Phenylalanin, bzw. α -iminocarbonsäuren der Struktur



mit $n = 2,3,4$, beispielsweise L-Azetidin-2-carbonsäure, L-Prolin, L-Pipecolinsäure, verwandte Verbindungen, wie L-3,4-Dehydroprolin, L-Thioprolin sowie die entsprechenden durch Halogen-, Nitro-, Hydroxy-, Cyano-, niedere lineare oder verzweigte Alkyl bzw. Alkoxyreste substituierten Derivate, beispielsweise L-4-Hydroxyprolin. B = spezielle heterocyclische Amine oder heterocyclische Aminaldehyde: Pyrrolin, Thiazolin, Piperidin, Morpholin, Pyrazolin, Pyrazolidin, Piperazin, Oxazolin, Oxazolidin, Imidazolin, Imidazolidin, Azetidin, Aziridin, vorzugsweise Pyrrolidin, Thiazolidin, L-Prolinal, L-Thioprolinal, sowie die entsprechenden durch Halogen-, Nitro- bzw. Alkylreste substituierten Derivate.

Einige als DP IV-Inhibitoren bevorzugte erfundungsgemäße Verbindungen sind die Aminosäurederivate:

Ile-pyrrolidid,
Ile-thiazolidid,
Ile-prolinal,
Ile-thioprolinal,
N^o-4-Nitrobenzylloxycarbonyl-Lys-pyrrolidid,
N^o-4-Nitrobenzylloxycarbonyl-Lys-thiazolidid,
N^o-4-Nitrobenzylloxycarbonyl-Lys-prolinal,
N^o-4-Nitrobenzylloxycarbonyl-Lys-thioprolinal.

Die Darstellung der erfundungsgemäßen Aminosäureamide als reversible Inhibitoren der DP IV erfolgt ausgehend von X-A-Y bzw. X-A(Z)-Y (im Falle einer trifunktionellen Aminosäure für A) durch Umsetzung mit B, worin A und B wie zuvor definiert sind, X für eine in der Peptidschicht gebräuchliche α -Aminoschutzgruppe steht (vgl. E. Wünsch, Synthese von Peptiden in Houben Weyl Band 15/I, Methoden der organischen Chemie, Ed. E. Müller, Georg-Thieme-Verlag Stuttgart 1974), vorzugsweise ein tert. Butyloxycarbonyl-Rest, Z in Abhängigkeit von der Natur der trifunktionellen Aminosäure eine gebräuchliche SeitenkettenSchutzgruppe darstellt, bevorzugt vom tert. Butyl-Typ, d.h. für den Schutz der N^o-Aminofunktion kommt der tert. Butyloxycarbonyl-Rest, für die Blockierung der ω -ständigen Carboxygruppen der tert. Butylester und für Hydroxy- bzw. Thiolfunktionen der tert. Butyl-Rest zum Einsatz und Y Hydroxy, Aktivester, bevorzugt Pentafluorphenyl- bzw. N-Hydroxysuccinimidester bedeutet, nach den in der Peptidchemie üblichen Methoden zur Knüpfung der Amidbindung nämlich N,N-Dicyclohexylcarbodiimid, N,N-Dicyclohexylcarbodiimid/Additiv (bevorzugt 1-Hydroxybenzotriazol), aktivierte Ester, Mischanhydrid, Säurechlorid (vgl. E. Wünsch s.o.) oder 2-(1H-Benzotriazol-1-yl)-1,1,3,3-tetramethyluroniumsalze (vgl. R. Knorr et al., Abstracts 20th Europ. Peptide Symposium Tübingen 1988) bzw. Benzotriazol-1-yl-oxy-tris(dimethylamino)phosphoniumsalze (vgl. A. Fournier et al., Int. J. Peptide Protein Res., 1988, 31, 86) zu den geschützten Aminosäureamiden der allgemeinen Formel II und III

X-A-B

(II)

X-A(Z)-B

(III)

mit A; B, X, Z in der obigen Definition.

Vorzugsweise erfolgte die Knüpfung der Amidbindung zwischen A und B über die Mischanhydridtechnik bzw. die Aktivestermethode, wobei bevorzugt N-Hydroxysuccinimid- oder Pentafluorphenylester zum Einsatz kommen. Die erhaltenen geschützten Aminosäureamide der allgemeinen Formel II und III können, falls erforderlich, durch Umkristallisation bzw. durch Säulenchromatographie an Kieselgel oder LH-20 gereinigt werden. Nach gleichzeitiger oder nacheinander geschalteter Abspaltung der für X und Z eingesetzten Schutzgruppen mit den in der Peptidchemie üblichen Deblockierungsverfahren (vgl. E. Wünsch s.o.) für die genannten bevorzugten Schutzgruppen tert. Butyloxycarbonyl, tert. Butylester, tert. Butyl durch Acidolyse (u.a. mittels HCl/Essigsäure; HCl/Essigester; HCl/Dioxan; Trifluoressigsäure gegebenenfalls in Gegenwart von Kationenfängern) erhält man die gewünschten Aminosäureamide der allgemeinen Formel I, die, falls erforderlich, durch Umkristallisation bzw. durch Säulenchromatographie an Sephadex G 10 oder an schwach sauren Ionenaustauschern gereinigt werden können.

Die erfundungsgemäß erhaltenen Aminosäurederivate mit heterocyclischer Amidstruktur gemäß Formel I und/oder deren pharmazeutisch annehmbare Salze können als reversible Inhibitoren der Dipeptidyl Peptidase IV die katalytische Aktivität des Enzyms in gereinigter Form als auch in normalen oder pathologisch veränderten menschlichen und tierischen Seren, in Organen, Geweben und Zellen menschlicher, tierischer, pflanzlicher und mikrobieller Herkunft sowohl *in vivo* als auch *in vitro* hemmen und als potentielle Therapeutika in Bereichen, die durch die Dipeptidyl Peptidase IV regulativ gesteuerten Stoffwechselprozesse, vorzugsweise im Rahmen der Blutdruckregulation, der Blutgerinnung, der Zellproliferation, aber auch im Processing biologisch aktiver prolinhaltiger Peptide zur Anwendung kommen.

Die Erfindung soll anhand von Ausführungsbeispielen näher erklärt werden, ohne sie einzuschränken.

Ausführungsbeispiele

Es werden folgende Abkürzungen verwendet:

Aminosäuresymbole entsprechend IUPAC-IUB Joint Commission on Biochemical Nomenclature, Biochem. J., 219, 345 (1984).

SPro	L-Thioprolin (L-Thiazolidin-4-carbonsäure)
AcOH	Essigsäure
Boc	tert. Butyloxycarbonyl
CAIBE	Chlorkohlensäureisobutylester
DC	Dünnschichtchromatogramm, -chromatographisch
DPIV	Dipeptidyl Peptidase IV
d.Th.	der Theorie
EE	Essigsäureethylester
EtOH	Ethanol
Fp	Schmelzpunkt
h	Stunde(n)
i. Vak	im Vakuum
LM	Lösungsmittel
MeOH	Methanol
Min.	Minuten
NEM	N-Ethylmorpholin
OPfp	Pentafluorphenylester
pNA	4-Nitroanilid
RT	Raumtemperatur
SC	Säulenchromatographie, -chromatographisch
TEA	Triethylamin
THF	Tetrahydrofuran
Z(NO ₂)	4-Nitrobenzyloxycarbonyl

Unter „üblicher Aufarbeitung“ versteht man:

Nach beendet Kupplungsreaktion wird das jeweilige Rohprodukt in Essigester aufgenommen und die Lösung nacheinander zweimal mit Wasser (NaCl-gesättigt), dreimal mit 5%iger KHSO_4 -Lösung, zweimal mit Wasser, dreimal mit gesättigter Natriumhydrogencarbonatlösung und dreimal mit Wasser gewaschen. Die organische Phase wird über Na_2SO_4 getrocknet und das Rohprodukt durch Abdampfen des Lösungsmittels im Vakuum isoliert.

Folgende Laufmittelsysteme (in Volumenanteilen) zur Dünnschichtchromatographie auf Silicagel-Fertigplatten (Silufol UV 254, CSSR) wurden verwendet:

BAE	Benzen-Aceton-Essigsäure	70 + 30 + 1,5
BAW	2-Butanol-Ameisensäure-Wasser	75 + 15 + 20
BEWE	1-Butanol-Essigsäure-Wasser-Essigester	20 + 20 + 20 + 20
BPEW	1-Butanol-Pyridin-Essigsäure-Wasser	30 + 20 + 6 + 24
CM	Chloroform-Methanol	90 + 10
EPEW	Essigester-Pyridin-Essigsäure-Wasser	90 + 15 + 4,5 + 2,3

Zur Ermittlung der inhibitorischen Aktivität der erfundungsgemäß synthetisierten DP IV-Inhibitoren wurden die K_i -Werte durch Auftragung nach Dixon (in: J. Lasch, Enzymkinetik, Fischer-VLG, Jena 1987) 1/vi gegen [i] aus dem Schnittpunkt von mindestens 3 Geraden ermittelt.

vi – gemessene Initialgeschwindigkeit der DP IV-katalysierten Hydrolyse des Substrates Ala-Pro-pNA

[i] – Konzentration des als DP IV-Inhibitor untersuchten Aminosäureamides im Meßansatz

Die Messungen wurden bei pH 6,3 in 0,04 M Phosphatpuffer durchgeführt. Die Ionenstärke betrug 0,125, eingestellt mit Kaliumchlorid. Die Temperatur des Meßansatzes betrug 30°C. Die Bestimmung des Wertes für vi wurde bei jeder Substrat- und Inhibitorkonzentration 3fach durchgeführt.

Beispiel 1

$\text{N}^{\epsilon}\text{-4-Nitrobenzyloxycarbonyl-L-Lysin-pyrrolidid} \cdot \text{hydrochlorid} (\text{H-Lys}[\text{Z}(\text{NO}_2)]\text{-N} \square \cdot \text{HCl})$

2,95g Boc-Lys[Z(NO₂)]-OH wurden in 30ml THF gelöst und bei -15°C mit 280µl NEM und 900µl CAIBE versetzt. Nach 6 Min. wurden 573µl Pyrrolidin bei -15°C zugegeben. Man ließ 1 h bei -15°C und über Nacht bei RT röhren. Die Aufarbeitung erfolgte wie üblich. Das nach Trocknen i. Vak. erhaltene amorphe Boc-Lys[Z(NO₂)]-N \square wurde in 20ml 1,1 N HCl/AcOH gelöst und 30 Min. bei RT gelassen. Das Produkt wurde mit Ether ausgefällt und anschließend aus MeOH/Ether umkristallisiert. Die weitere Reinigung erfolgte SC an Sephadex G 10 mit 0,1 M AcOH als Elutionsmittel.

Ausbeute:

Fp: 157-160°C

$[\alpha]_D^{20}$: +9,67° (c = 1, AcOH)

DC: einheitlich in BAW, BEWE und BPEW

K_i : $(3,46 \pm 0,5) \cdot 10^{-7}$ M

Beispiel II

L-Valin-pyrrolidid · hydrochlorid (H-Val-N  · HCl)

1,086 g Boc-Val-OH wurden in 20 ml EE gelöst und bei -20°C mit 640 µl NEM und 650 µl CAIBE versetzt. Nach 8 Min. fügte man 413 µl Pyrrolidin zu und ließ 1 h bei -20°C und über Nacht bei RT röhren. Die Aufarbeitung erfolgte wie üblich. Das ölige Boc-Val-N  wurde bei RT 30 Min. mit 3 N HCl/EE behandelt. Nach Einengen des LM i. Vak. kristallisierte das Produkt aus EtOH/EE in farblosen Nadeln aus.

Ausbeute: 620 mg (60,3 % d. Th.)

Fp: 178-180°C

$[\alpha]_D^{20}$: +33,93° (c = 1, AcOH)

DC: einheitlich in BAW, BEWE und BPEW

Ki: $(4,75 \pm 0,7) \cdot 10^{-7}$ M

Beispiel III

L-Isoleucin-pyrrolidid · hydrochlorid (H-Ile-N  · HCl)

1,98 g Boc-Ile-OPfp wurden in 15 ml THF gelöst und bei 0°C mit 450 µl Pyrrolidin und 280 µl TEA versetzt. Man ließ 1 h bei 0°C und 1 h bei RT röhren. Nach Abziehen des LM i. Vak. wurde der Rückstand in EE aufgenommen und mit H₂O, KHSO₄-Lösung und H₂O gewaschen und über Na₂SO₄ getrocknet. Der EE wurde i. Vak. abgezogen und das ölige Boc-Ile-N  30 Min. bei RT mit 15 ml 1 N HCl/AcOH behandelt. Das Produkt wurde zunächst mit Ether ausgefällt, abgesaugt, im Exsikkator über KOH und P₂O₅ getrocknet und anschließend aus Isopropanol/Diisopropylether umkristallisiert.

Ausbeute: 760 mg (68,8 % d. Th.)

Fp: 179-184°C

$[\alpha]_D^{20}$: +29,31° (c = 1, AcOH)

DC: einheitlich in BAW, BEWE und BPEW

Ki: $(2,43 \pm 0,1) \cdot 10^{-7}$ M

Beispiel IV

L-Thioprolin-pyrrolidid · hydrochlorid

IV.1. Boc-SPro-N  · HCl

888 mg Boc-SPro-OH wurden in 10 ml THF gelöst und nach Abkühlen auf -20°C unter Röhren mit 484 µl NEM und 495 µl CAIBE versetzt. Nach 8 Min. fügte man bei -20°C 443 µl Pyrrolidin hinzu, ließ die Reaktionsmischung noch 1 h bei -20°C und über Nacht bei RT röhren. Danach wurde i. Vak. eingeengt, der Rückstand in EE aufgenommen und wie üblich aufgearbeitet. Nach Aufnehmen des ölichen Rückstandes mit n-Hexan setzte Kristallisation ein.

Ausbeute: 416 mg (38 % d. Th.)

Fp: 108-109°C

$[\alpha]_D^{20}$: -154,2° (c = 0,62, AcOH)

DC: einheitlich in BAE, CM, EPEW

IV. 2. H-SPro-N  · HCl

265 mg Boc-SPro-N  wurden in 3 ml 1,1 N HCl/AcOH gelöst, mit 300 µl Thioanisol versetzt und 30 Min. bei RT stehengelassen. Anschließend engte man i. Vak. ein, versetzte den Rückstand mit Ether und kristallisierte aus CHCl₃/Ether um.

Ausbeute: 182 mg (88 % d. Th.)

Fp: 164-166°C

$[\alpha]_D^{20}$: -122,7° (c = 0,62; AcOH)

DC: einheitlich in BAW, BEWE, BPEW

Ki: $(3,95 \pm 0,4) \cdot 10^{-5}$ M

Beispiel V

L-Isoleucin-thiazolidid · hydrochlorid

V.1. Boc-Ile-N  · S

2,31 g Boc-Ile-OH wurden in 10 ml THF gelöst und bei -20°C unter Röhren mit 1,27 ml NEM und 1,3 ml CAIBE versetzt. Nach 8 Min. fügte man bei -20°C 1,26 g Thiazolidin-hydrochlorid und weitere 1,27 ml NEM hinzu, ließ das Reaktionsgemisch noch 1 h bei -20°C 1,26 g Thiazolidin-hydrochlorid und weitere 1,27 ml NEM hinzu, ließ das Reaktionsgemisch noch 1 h bei -20°C und über Nacht bei RT röhren. Danach wurde der Ansatz i. Vak. eingeengt, der Rückstand in EE aufgenommen und wie üblich aufgearbeitet. Der ölige Rückstand wurde durch Flash-Chromatographie an Kieselgel mit Ether/n-Hexan (1:1) gereinigt.

Ausbeute: 952 mg (31 % d. Th.)

$[\alpha]_D^{20}$ (Öl): -14,1 °C (c = 0,6, AcOH)

DC: einheitlich in BAE, CM, EPEW

V.2. H-Ile-N  · HCl

790mg Boc-Ile-thiazolidid wurden in 8ml 1,1N HCl/AcOH gelöst, mit 800µl Thioanisol versetzt und 30Min. bei RT stehengelassen. Danach wurde der Ansatz i. Vak. eingeengt und das Produkt mit Ether ausgefällt.

Ausbeute: 584 mg (94% d. Th.)

Fp: 116-120°C

$[\alpha]_D^{25}$: +18,6° (c = 0,77, AcOH)

DC: einheitlich in BPEW, BEWE, BAW

IG: $(1,23 \pm 0,2) \cdot 10^{-7}$ M